

Holzarbeiter-Zeitung

Organ des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes.

Monatliche Beilagen: „Der Betriebsrat in der Holzindustrie“ und „Holzarbeiter-Frauenblatt“.

Erscheint wöchentlich am Sonnabend. — Bezugspreis monatlich 0,50 Goldmark. Zu beziehen durch alle Postanstalten. Für Verbandsmitglieder unentgeltlich.

Verantwortlich für die Redaktion: H. Kasper, Berlin.
Für die Expedition und den Anzeigenteil: Eduard Steinbrenner, Berlin.
Redaktion und Expedition: Berlin SO. 16, Am Röllischen Park 2.

Inserate: Die 6spaltige Nonpareilzeile über deren Raum: noch Goldmark 50 Pf. Arbeitervermittlungen 30 Pf. Verbandsanzeigen 20 Pf. pro Zeile.

Unsere Kampforganisation.

Unser Verband befindet sich zurzeit, wie die gesamte Gewerkschaftsbewegung, in einem Übergangsstadium. Wir sind im Begriff, die Einrichtungen der Vorkriegszeit wieder herzustellen. Das ist ein Unternehmen, das schwieriger ist, als es manchem scheinen mag. Das Wohl und das Gedeihen der Gewerkschaften wird durch die allgemeinen und politischen Verhältnisse stark beeinflusst. Wir können uns den Auswirkungen der großen Geschehnisse im öffentlichen Leben nicht entziehen, wir dürfen uns aber auch nicht willenlos treiben lassen. Unser Trachten ist darauf gerichtet, in dem Strome der Zeit das Steuer nicht zu verlieren. Die Gewerkschaften müssen so geführt werden, daß sie den Stromschnellen und Untiefen nach Möglichkeit ausweichen, und daß ein Kurs eingehalten wird, der dem Verbandschiff vorteilhaft ist.

Ein kurzer Rückblick auf die letzten zehn Jahre zeigt uns, daß es leidlich gelungen ist, unserer Aufgabe gerecht zu werden. Die allgemeine Panik beim Ausbruch des Krieges war ziemlich rasch überwunden. Als sich nach dem ersten lähmenden Schreden der Geschäftsgang wieder zu heben begann, da erkannten auch diejenigen, die an der Existenzfähigkeit der Gewerkschaften zu zweifeln begonnen hatten, die Notwendigkeit der Organisation. War in den ersten Kriegsmontaten unsere Aufmerksamkeit hauptsächlich darauf gerichtet, Arbeitsgelegenheit für die Berufsangehörigen zu schaffen, so konnten wir uns bald unserer eigentlichen Aufgabe, der Eringung günstiger Arbeitsbedingungen, zuwenden. Die Zahl der Lohnkämpfe war während der Kriegsdauer verhältnismäßig gering, aber unser Vertragswesen ist in dieser Zeit wesentlich ausgebaut worden. Von nachhaltiger Bedeutung war die, im damaligen Reichsamt des Innern am 8. November 1916 getroffene Vereinbarung, durch welche zum ersten Male eine Einteilung der Städte in sechs Lohnklassen gebildet wurde. In dieser Abmachung wurde ausgesprochen, daß die vor dem Kriege vereinbarten Tariflöhne bis 45 Pf. auf 45 Pf. erhöht und mit der Teuerungszulage auf 65 Pf. gebracht werden. In ähnlicher Weise wurden die anderen Löhne vereinheitlicht und sechs Ortsklassen gebildet mit Löhnen von 65 bis 85 Pf. Erwägt man, daß es bis dahin Vertragslöhne bis weit unter 30 Pf. gab, dann kann man begreifen, daß dieses Vorwärtstreiben gerade der niedrigsten Löhne gewaltiges Aufsehen erregte.

Während der Dauer des Krieges war die Mitgliederzahl unseres Verbandes immer kleiner geworden; sie hatte sich stärker vermindert, als durch die Einberufungen zum Heeresdienst bedingt war. Da kam mit der Beendigung des Krieges unter dem Eindruck des großen Geschehens der riesige Zustrom. Die Frage, die damals da und dort erwogen wurde, ob unter den neuen Verhältnissen Gewerkschaften noch notwendig seien, wurde durch die Masse der Arbeiter schnell beantwortet, die sich in anscheinend unversiegbarem Strome zur Aufnahme in die Organisationen drängten. Bei vielen Neugewonnenen war die erste Begeisterung schnell abgeklungen. Leider fehlte es an der Zeit, unter den neuen Mitgliedern die notwendige Aufklärungsarbeit zu leisten. Mit der fortschreitenden Inflation wurde die ganze Kraft der Verbandsfunktionäre in Anspruch genommen, um die sich in immer kürzeren Zeiträumen folgenden Lohnverhandlungen zu führen. Der Verband erschien da so manchem Mitglied nur als Lohnbewegungsmaschine. Trotz aller Anstrengungen ist es in jener Zeit nicht möglich gewesen, das fortgesetzte Sinken des Reallohnes zu verhindern.

Da begann das Interesse für die Organisation bei einem Teile der Mitglieder zu erlahmen. Warum noch weiter Beiträge zahlen, sagte sich mancher, der Verband muß ja doch die Lohnbewegungen führen, und was dabei herauskommt, kommt auch mir zugute, auch wenn ich keine Beiträge leiste. Zu diesen „Klugen“ kamen die Gleichgültigen, die in den schweren Krisenzeiten vielleicht hart unter Arbeitslosigkeit gelitten haben. Sie verloren den Zusammenhang mit der Organisation, zu der sie das enge Verhältnis bisher nicht gefunden hatten. Es war dürres Laub am Stamme der Organisation, das vom Herbstwind fortgetragen wurde.

Unser Verband hat indessen unter immer schwieriger werdenden Verhältnissen seine Aufgabe zu erfüllen getrachtet. Schon im Frühjahr 1923 war die Kasse des Verbandes durch die Lohnkämpfe so in Anspruch genommen, daß außerordentliche Beiträge erhoben werden mußten. Dank der Opferwilligkeit der Mitglieder gelang es, diese Finanzkrise verhältnismäßig rasch zu überwinden. Aber die gegen den Herbst zu immer rasender fortschreitende Inflation machte alle Finanzkünste zunichte. Die Beiträge gingen in Is entwertetem Zustand bei der Hauptkasse ein, daß sie nicht mehr ausreichten, auch nur die auf das äußerste eingeschränkten Verwaltungsstellen zu decken. Es sah äußerst trübe aus, und man konnte daran verzweifeln, ob es gelingen würde, den Verband über diese Finanzkatastrophe hinwegzubringen.

Es ist den verantwortlichen Leitern des Verbandes daher erst hart angekommen, die Auszahlung der sozialen

Unterstützungen einzustellen, aber bei der gähnenden Leere der Kassen blieb keine Wahl. Der Bedeutung dieses Beschlusses war man sich wohl bewußt. Mit der Aufhebung der sozialen Unterstützungen verliert der Verband ein wertvolles Bindemittel. Nicht nur die Aussicht, bei Arbeitslosigkeit oder sonstigen Nöten einen Rückhalt zu haben, macht vielen Mitgliedern die Organisation teuer, auch die Kontrolle der Arbeitslosen hält diese in engerem Kontakt mit der Organisation und fördert so die Verbandstreue. All das mußte man fallen lassen, ja noch mehr, auch die Streikunterstützung mußte herabgesetzt werden, sie wurde schließlich nur noch in winzigen Sägen gewährt.

Die Stabilisierung der Markt hätte die Klassenverhältnisse des Verbandes wieder auf eine gesündere Grundlage stellen können. Aber sie schritt einher mit einer Wirtschaftskrise von früher nie gekannter Schärfe. Das stärkte den Übermut des Unternehmertums, und auch die Unternehmer des Holzgewerbes glaubten nun ihren Arbeitern gegenüber gewonnenes Spiel zu haben. Jetzt mußte der Deutsche Holzarbeiter-Verband zeigen, was er kann, und er hat die Probe bestanden. Der Deutsche Holzarbeiter-Verband hat den Angriff gegen den Achtstundentag abgelehnt.

Dieser Abwehrkampf ist uns wahrlich nicht leicht gemacht worden. Trotz der prekären Lage der Verbandskasse mußten wir Kämpfe zum Teil von riesigem Umfange führen. Gegenüber dem Abfall einer erheblichen Zahl von Mitgliedern, bei denen die Begeisterung für die Organisation nur Strohhalm war, wirkt es geradezu erhebend, den Opfermut und die Ausdauer derer zu betrachten, die bei ganz geringfügiger Unterstützung wochen- und monatelang im Kampfe ausharrten. Meist war die Arbeitszeit das Kampfobjekt, und es hat an Verführungen nicht gefehlt. Lohnerhöhung wurde nicht selten als Köder ausgeworfen, um unsere Kollegen zu veranlassen, sich mit einer verlängerten Arbeitszeit abzufinden. Unsere Kollegen wußten, wofür sie im Kampfe stehen, und sie haben in den weitaus meisten Fällen den Kampf erfolgreich zu Ende geführt. In der deutschen Holzindustrie beträgt das Höchstmaß der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit 48 Stunden.

Der Kampf hat Opfer gekostet. Aus einer vorläufigen Zusammenstellung geht hervor, daß in der Zeit vom 1. Januar bis 30. September 1924 mehr als 85 000 Mitglieder unseres Verbandes an Streiks und Aussperrungen beteiligt waren. Das ist weit mehr als doppelt soviel wie in dem streikreichsten Jahre vor dem Kriege. Trotzdem die Streikunterstützung auf ein Mindestmaß herabgesetzt war, hat der Verband in dieser Zeit mehr als 2 1/2 Millionen Mark zur Unterstützung der Kämpfenden aufgewendet. Diese Summen sind von den Verbandsmitgliedern aufgebracht worden; der Verband hat keine anderen Einnahmen.

Wenn man sich diese Zahlen vor Augen hält, dann kann man verstehen, daß es ein Wagnis ist, die Streikunterstützung zu erhöhen und die sozialen Unterstützungen wieder einzuführen, wie es der Verbandsvorstand im Einverständnis mit der Gauvorsteherkonferenz beschlossen hat. Die Kampfperiode ist für dieses Jahr keineswegs abgeschlossen. Wenn zurzeit auch die Kämpfe von außergewöhnlich großem Umfange beendet sind, so hat der Verband auch in dieser verhältnismäßig ruhigen Zeit doch noch fortlaufend 2000 bis 3000 streikende Mitglieder zu unterstützen, und die Dinge stehen so, daß der Ausbruch neuer großer Kämpfe durchaus im Bereiche der Möglichkeit liegt. Die Arbeitslosigkeit geht zurück, sie ist aber immer noch um ein Mehrfaches größer, als sie in der schlimmsten Zeit vor dem Kriege war. Wir hoffen, daß sie sich noch weiter vermindert und es dadurch dem Verbandsmitgliedern wird, mit Beginn des kommenden Jahres die Auszahlung der Arbeitslosenunterstützung und der übrigen sozialen Unterstützungen wieder aufzunehmen.

Die neuen Streikunterstützungssätze sind noch sehr mäßig, und auch die Arbeitslosenunterstützung, deren Sätze erst festgelegt werden können, wenn die Entwicklung der Arbeitslosigkeit zu übersehen ist, werden zunächst bescheiden sein müssen. Das wird zu Vergleichen anregen mit den Beiträgen und Leistungen der Gewerkschaften anderer Berufe. Im allgemeinen wird unser Verband solche Vergleiche aushalten können; es gibt aber auch Verbände, die im Vergleich zu dem Beitrag, den sie erheben, höhere Unterstüzungen zahlen. Hier spielen die unterschiedlichen Verhältnisse in den verschiedenen Berufen eine Rolle. Wo die Arbeitslosigkeit gering ist, kann der einzelne Arbeitslose eine höhere Unterstützung erhalten. Eine Organisation, die nur selten zu dem Mittel des Streiks zu greifen braucht, kann ihren freiziehenden Mitgliedern eine weitergehende Fürsorge in Aussicht stellen. Wir müssen mit den realen Verhältnissen rechnen. Auch für den Deutschen Holzarbeiter-Verband gilt der Grundsatz, daß der Streik nur das äußerste Mittel sein darf, das erst in Betracht kommt, wenn alle Versuche einer friedlichen Verständigung ge-

scheitert sind. Aber uns ist es Ernst mit der Eringung günstiger Arbeitsbedingungen; der Vorkampf für die Verkürzung der Arbeitszeit ist für den Deutschen Holzarbeiter-Verband Tradition. Das legt uns die Verpflichtung auf, den Achtstundentag mit ganz besonderer Fähigkeit zu verteidigen. Wir sind stolz darauf, daß in der Hinsicht die Verbandsleitung mit den Mitgliedern eines Sinnes ist. Diese Einigkeit hat bisher gegolten, sie soll auch in Zukunft unser Panier sein.

Internationaler Kongress für Sozialpolitik.

In Prag tagte vom 2. bis 6. Oktober der internationale Kongress für Sozialpolitik. An dem Kongress nahmen mehr als 1000 Personen aus fast allen europäischen Ländern und aus einer Reihe außereuropäischer Länder teil, und zwar Minister, Parlamentarier, Wissenschaftler und Vertreter der verschiedenen Gewerkschaftsrichtungen. Von der 90 Mann starken deutschen Delegation waren einige 20 Vertreter von den freien Gewerkschaften entsandt worden. Ideell knüpfte der Kongress in Prag an den letzten internationalen sozialpolitischen Kongress in Zürich 1897 und an den Pariser Kongress des Jahres 1900 an. Der internationale Kongress in Zürich, an dem zahlreiche sozialpolitisch interessierte Persönlichkeiten aus 16 Ländern teilnahmen, bildete einen Markstein in der Frage des Arbeiterschutzes. Wenige Jahre danach, 1900, kam es auf dem Kongress in Paris zur Gründung einer internationalen Vereinigung für geschäftlichen Arbeiterschutz mit dem Sitz in der Schweiz. 10 Jahre später wurde als Frucht der in Paris tagenden internationalen Konferenz zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit die internationale Vereinigung für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gegründet. Die Gründung des heutigen internationalen Arbeitsamtes in Genf, das im engen Zusammenhang mit dem Völkerverbund steht, ist nur die konsequente Fortführung der Gedanken, von denen sich die beiden privaten Vereinigungen bei ihrer Arbeit leiten ließen.

Beide Vereinigungen, die internationale Vereinigung für geschäftlichen Arbeiterschutz und die internationale Vereinigung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, hatten den Prager Kongress einberufen. Als seine Aufgabe kann bezeichnet werden, die Bilanz zu ziehen über den Fortschritt der sozialen Reformen auf internationalem Gebiet seit dem Züricher Kongress, die Ursache des jetzigen sozialpolitischen Stillstandes zu ergründen und über die Mittel zu beraten, die internationalen Arbeiterschutzverträge ihrer Verwirklichung entgegenzuführen. Aufgabe des Kongresses war es auch, Arbeit für die Zukunft zu leisten, nämlich die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die wirtschaftlichen und politischen Hemmungen zu richten, die eine Reihe Länder von der Sozialpolitik abgelenkt haben, und um sie zu veranlassen, sich wieder der Regelung sozialer Reformen zuzuwenden. Zur Beratung stand deshalb als Grundlage einer neuen Sozialpolitik:

1. Der Achtstundentag, seine wirtschaftlichen, moralischen und sozialen Wirkungen.
2. Die Mitverantwortung und das Mitspracherecht der Arbeiter in der technischen, wirtschaftlichen und sozialen Betriebsführung.
3. Die Verpflichtungen der Gesellschaft auf dem Gebiet der Krisen, insbesondere zur Verhütung der Arbeitslosigkeit.

Der Kongress legte nach einleitenden Referaten und ergebnisreicher Aussprache seine Stellung zu den zur Beratung stehenden Fragen in Entschlüssen nieder, die einstimmig angenommen wurden. Lediglich gegen die Entschlüsselung zur Betriebsrätefrage wurden 17 Stimmen von der italienischen und spanischen Delegation abgegeben.

Gewissermaßen programmatisch erklärte der Kongress:

„Der Kongress betrachtet es jedoch als seine besondere Pflicht, die öffentliche Meinung aller Länder auf die neuen Probleme der Zukunft aufmerksam zu machen, vor welche sie zugleich die Organisation der Produktion und die Entwicklung des Arbeiterbewußtseins stellt.“

Eine neue Sozialpolitik geboren. Sie erstreckt sich von dem notwendigen und primären Schutz der Kinder, Frauen und der unglücklichen Arbeitnehmer in rückständigen Ländern bis zu der Behauptung der Rechte des manuellen und intellektuellen Produzenten im Produktionssystem und in der allgemeinen Wirtschaft.

Sie versucht, diese Rechte in allen Gebieten zu präzisieren und zu verwirklichen; in der Reglementation der Arbeit, in der Sozialversicherung, in der Auswanderung usw.

Es erschien jedoch nötig, daß hinsichtlich des Achtstundentages, der Teilnahme der Arbeiter an der Betriebsführung und der Vorbeugung gegen Arbeitslosigkeit präzise Maßnahmen schon jetzt geprüft und angenommen werden könnten.“

Die angenommene Resolution zum Achtstundentag lautet in ihren letzten, entscheidenden Absätzen:

„... Der Kongress fordert in der Überzeugung, daß die Aufrichtung des Achtstundentages in allen Ländern am besten durch eine internationale vertragliche Bindung der Regierungen gewährleistet wird, die sofortige und vorbehaltlose Ratifikation des Washingtoner Übereinkommens durch alle Staaten, die Mitglieder der internationalen Arbeitsorganisation sind.“

niel anders ist es bei allen anderen hier in Frage kommenden Maschinen.

In der Zureicherei hat sich die Wischmaschine, von der noch vor 15 Jahren recht abfällig gesprochen wurde, ihren Platz erobert und eine große Zahl von Arbeitern überflüssig gemacht.

In der Einzelerei hat man erst versucht, die Arbeitsleistung durch die Blindabteilmaschine zu erhöhen, diese wurde aber bald abgelöst durch die Stanzmaschine.

In der Pecherei herrscht die Handarbeit noch unumschränkt, trotz aller Versuche ist es noch nicht gelungen, hierfür eine wirklich praktische Maschine zu erfinden.

Diese in großen Umfassen geschilderte Umwälzung der Württembergischen Kleinbetriebe zum Großbetrieb hat aber auch die Arbeitsverhältnisse von Grund auf geändert.

Volkswirtschaftliches und Soziales.

Der Flug des Zeppelin-Luftschiffes nach Amerika hat alle Welt eine Zeitlang in Atem gehalten. In Deutschland hat dieser gelungene Flug eine bereit freudige Begeisterung ausgelöst, daß darüber zeitweilig das Interesse an dem schmerzlichen Handel um Ministerliche in den Hintergrund trat.

Der L. Z. 128 (in der amerikanischen Bezeichnung Z. N. 3) ist am Sonntag, dem 12. Oktober, morgens 7.35 Uhr, von Friedrichshafen abgegangen, am Mittwoch, dem 15. Oktober, hatte er in den Vormittagsstunden bereits das amerikanische Festland erreicht.

Man hat die Amerikafahrt des Zeppelin mit der Reise des Columbus verglichen, die zur Entdeckung der neuen Welt führte. Dieser Vergleich ist nicht unbegründet.

Man hat die Amerikafahrt des Zeppelin mit der Reise des Columbus verglichen, die zur Entdeckung der neuen Welt führte. Dieser Vergleich ist nicht unbegründet.

Man hat die Amerikafahrt des Zeppelin mit der Reise des Columbus verglichen, die zur Entdeckung der neuen Welt führte. Dieser Vergleich ist nicht unbegründet.

Man hat die Amerikafahrt des Zeppelin mit der Reise des Columbus verglichen, die zur Entdeckung der neuen Welt führte. Dieser Vergleich ist nicht unbegründet.

Man hat die Amerikafahrt des Zeppelin mit der Reise des Columbus verglichen, die zur Entdeckung der neuen Welt führte. Dieser Vergleich ist nicht unbegründet.

Man hat die Amerikafahrt des Zeppelin mit der Reise des Columbus verglichen, die zur Entdeckung der neuen Welt führte. Dieser Vergleich ist nicht unbegründet.

Man hat die Amerikafahrt des Zeppelin mit der Reise des Columbus verglichen, die zur Entdeckung der neuen Welt führte. Dieser Vergleich ist nicht unbegründet.

Man hat die Amerikafahrt des Zeppelin mit der Reise des Columbus verglichen, die zur Entdeckung der neuen Welt führte. Dieser Vergleich ist nicht unbegründet.

Man hat die Amerikafahrt des Zeppelin mit der Reise des Columbus verglichen, die zur Entdeckung der neuen Welt führte. Dieser Vergleich ist nicht unbegründet.

Man hat die Amerikafahrt des Zeppelin mit der Reise des Columbus verglichen, die zur Entdeckung der neuen Welt führte. Dieser Vergleich ist nicht unbegründet.

Man hat die Amerikafahrt des Zeppelin mit der Reise des Columbus verglichen, die zur Entdeckung der neuen Welt führte. Dieser Vergleich ist nicht unbegründet.

Man hat die Amerikafahrt des Zeppelin mit der Reise des Columbus verglichen, die zur Entdeckung der neuen Welt führte. Dieser Vergleich ist nicht unbegründet.

hafen erbaut wurde. Nach den Bestimmungen des Versailleser Vertrages soll die Friedrichshafener Werft abgebrochen werden. Die Erbauung des so viel bewunderten Luftschiffes war eine deutsche Leistung. Nur widerwillig haben sich die Machthaber der Entente dem Wunsche der Amerikaner gefügt, die einen Zeppelin als Reparationsleistung forderten, und die Frist zur Zerstörung der Zeppelinwerke bis nach dessen Ablieferung hinausgeschoben.

Die Unternehmerzeitungen führen einen scharfen Kampf gegen die bestehenden Steuererlöse. Daß diese reformbedürftig sind, wird allgemein anerkannt.

Die Unternehmerzeitungen führen einen scharfen Kampf gegen die bestehenden Steuererlöse. Daß diese reformbedürftig sind, wird allgemein anerkannt.

Die Unternehmerzeitungen führen einen scharfen Kampf gegen die bestehenden Steuererlöse. Daß diese reformbedürftig sind, wird allgemein anerkannt.

Die Unternehmerzeitungen führen einen scharfen Kampf gegen die bestehenden Steuererlöse. Daß diese reformbedürftig sind, wird allgemein anerkannt.

Die Unternehmerzeitungen führen einen scharfen Kampf gegen die bestehenden Steuererlöse. Daß diese reformbedürftig sind, wird allgemein anerkannt.

Die Unternehmerzeitungen führen einen scharfen Kampf gegen die bestehenden Steuererlöse. Daß diese reformbedürftig sind, wird allgemein anerkannt.

Die Unternehmerzeitungen führen einen scharfen Kampf gegen die bestehenden Steuererlöse. Daß diese reformbedürftig sind, wird allgemein anerkannt.

Die Unternehmerzeitungen führen einen scharfen Kampf gegen die bestehenden Steuererlöse. Daß diese reformbedürftig sind, wird allgemein anerkannt.

Die Unternehmerzeitungen führen einen scharfen Kampf gegen die bestehenden Steuererlöse. Daß diese reformbedürftig sind, wird allgemein anerkannt.

Die Unternehmerzeitungen führen einen scharfen Kampf gegen die bestehenden Steuererlöse. Daß diese reformbedürftig sind, wird allgemein anerkannt.

Die Unternehmerzeitungen führen einen scharfen Kampf gegen die bestehenden Steuererlöse. Daß diese reformbedürftig sind, wird allgemein anerkannt.

Die Unternehmerzeitungen führen einen scharfen Kampf gegen die bestehenden Steuererlöse. Daß diese reformbedürftig sind, wird allgemein anerkannt.

Die Unternehmerzeitungen führen einen scharfen Kampf gegen die bestehenden Steuererlöse. Daß diese reformbedürftig sind, wird allgemein anerkannt.

Die Unternehmerzeitungen führen einen scharfen Kampf gegen die bestehenden Steuererlöse. Daß diese reformbedürftig sind, wird allgemein anerkannt.

Die Unternehmerzeitungen führen einen scharfen Kampf gegen die bestehenden Steuererlöse. Daß diese reformbedürftig sind, wird allgemein anerkannt.

Die Unternehmerzeitungen führen einen scharfen Kampf gegen die bestehenden Steuererlöse. Daß diese reformbedürftig sind, wird allgemein anerkannt.

Die Unternehmerzeitungen führen einen scharfen Kampf gegen die bestehenden Steuererlöse. Daß diese reformbedürftig sind, wird allgemein anerkannt.

Die Unternehmerzeitungen führen einen scharfen Kampf gegen die bestehenden Steuererlöse. Daß diese reformbedürftig sind, wird allgemein anerkannt.

näheren Prüfung unterziehen. Da wird sich manche Möglichkeit für die Preislenkung bieten. Womit aber nicht gesagt sein soll, daß der Hinweis auf die viel zu große Zahl von Instanzen, die sich zwischen Erzeuger und Verbraucher schleppt, und die alle mitverdrängen wollen, unberücksichtigt wäre.

Aus dem Verbandsleben.

Bekanntmachungen des Vorstandes.
Mit dem Erscheinen dieser Zeitungsnymmer ist der 43. Wochenbeitrag für die Woche vom 10. Oktober bis 28. Oktober fällig geworden.

Zentralstellenvermittlung der Bildhauer.
Verlangt: Holzbildhauer (bessere, ältere) nach Bunsau; (bessere und mittlere) nach Nagold i. Württg., Halberstadt, Döbenburg, (auch figürlich) Bernburg. Kesseltanten wollen sich schriftlich wenden an P. Dupont, Berlin SO. 18, Am Köllnischen Park 2.

Korrespondenzen.
Berlin. Das Berliner Tischlergewerbe liegt zurzeit noch arg danieder. Im Arbeitsnachweis warten noch 5826 Erwerbslose aller Branchen auf Arbeit; unter diesen sind rund 3400 Tischler, welche voraussichtlich in absehbarer Zeit nicht unterzubringen sind.

Unsere Lohnbewegung.
Für den Landesbezirk Schlesien wurde am 13. und 14. Oktober verhandelt mit dem Ergebnis, daß die Bestimmungen des von der Generalversammlung des Arbeitgeberverbandes abgelehnten Mantelvertrages nunmehr anerkannt werden.

Für den Landesbezirk Brandenburg gelang es nach wiederholten Verhandlungen, am 15. Oktober eine Verständigung zu erzielen, nach welcher die Bestimmungen des Mantelvertrages anerkannt werden.

Für das Sägewerke in Württemberg und Baden hat der Schlichtungsausschuß Karlsruhe am 11. Oktober einen Schlichtungsbescheid gefällt, der besagt, daß die seitherigen Bestimmungen über die Ferien in Kraft bleiben.

Für die Sägewerksindustrie in Sachsen wurden die Löhne durch Schlichtungsbescheid festgelegt. Sie betragen ab 17. Oktober in den vier Ortsklassen 60, 55, 50 und 47 Pf.

Für das Sägewerke in der Provinz Brandenburg wurde durch das Tarifamt eine Entscheidung getroffen, nach welcher der Spitzenlohn in den sechs Ortsklassen 69, 65, 57, 49, 46 und 42 Pf. beträgt.

Für die Sägewerksindustrie in der Grafschaft Glatz wurde eine Vereinbarung getroffen, durch welche der Lohn um 10 Prozent erhöht wird.

Für das Karosseriegewerbe in Sachsen wurde am 15. Oktober ein Schlichtungsbescheid gefällt, der den Lohn ab 13. Oktober auf 72 Pf. festlegt.

In Leipzig wurde für die Parkettindustrie am 10. Oktober ein Abkommen getroffen, durch welches die Tarifsätze ab 8. Oktober um 6 Prozent erhöht werden.

In Mannheim hat die vertragliche Schlichtsstelle durch eine am 16. Oktober gefällte Entscheidung den Spitzenlohn in den Hobel- und Sägewerken mit Wirkung vom 3. Oktober auf 65 Pf. festgelegt.

Aus der Holzindustrie.
Behringshaltung und Entlassung der Ausgelernten.
Wir haben kürzlich (siehe Nummer 40 der Holzarbeiter-Zeitung) von dem Aufruf des Herrn Paeth Notiz genommen, der seine Berliner Kollegen ermahnte, mehr Lehrlinge einzustellen.

Wir haben kürzlich (siehe Nummer 40 der Holzarbeiter-Zeitung) von dem Aufruf des Herrn Paeth Notiz genommen, der seine Berliner Kollegen ermahnte, mehr Lehrlinge einzustellen.

Wir haben kürzlich (siehe Nummer 40 der Holzarbeiter-Zeitung) von dem Aufruf des Herrn Paeth Notiz genommen, der seine Berliner Kollegen ermahnte, mehr Lehrlinge einzustellen.

Wir haben kürzlich (siehe Nummer 40 der Holzarbeiter-Zeitung) von dem Aufruf des Herrn Paeth Notiz genommen, der seine Berliner Kollegen ermahnte, mehr Lehrlinge einzustellen.

Wir haben kürzlich (siehe Nummer 40 der Holzarbeiter-Zeitung) von dem Aufruf des Herrn Paeth Notiz genommen, der seine Berliner Kollegen ermahnte, mehr Lehrlinge einzustellen.

Wir haben kürzlich (siehe Nummer 40 der Holzarbeiter-Zeitung) von dem Aufruf des Herrn Paeth Notiz genommen, der seine Berliner Kollegen ermahnte, mehr Lehrlinge einzustellen.

Wir haben kürzlich (siehe Nummer 40 der Holzarbeiter-Zeitung) von dem Aufruf des Herrn Paeth Notiz genommen, der seine Berliner Kollegen ermahnte, mehr Lehrlinge einzustellen.

wird von einem älteren Arbeiter befehlt. Tatsächlich werden die Werkmeister angewiesen, nur ältere Leute einzustellen.

Diesem Wunsch kommt Herr Paeth in seinen Anmerkungen zu dem Schreiben nach, allerdings mit einigen Berkaufserklärungen, die den Wert seiner Empfehlung stark beeinträchtigen.

Sein wichtigstes Argument ist aber die Verpflichtung des Unternehmers, den Ausgelernten vertragsmäßig zu entlohnen.

Es ist eine unberechtigte Übertreibung, wenn in diesem Zusammenhang von Gleichmacherei gesprochen wird.

Steigende Holzpreise.

Kaum hat der Holzmarkt sich ein wenig erholt, da jagen auch die Preise schon wieder an, in die Höhe zu klettern.

Otto Schulten, Buchh. A 12309, seine Adresse an seine Eltern zu senden.

Wilhelm Günther, Drechsler, Arbeiter u. Tischler, geb. 16. 8. 1879 in El. Gerrens (Baden).

Ein Anzeigungsverzeichnis von Kleinfischen und Vorarbeiten nach dem Vorarbeiter Georg Meißner.

Ein Anzeigungsverzeichnis von Kleinfischen und Vorarbeiten nach dem Vorarbeiter Georg Meißner.

Ein Anzeigungsverzeichnis von Kleinfischen und Vorarbeiten nach dem Vorarbeiter Georg Meißner.

Ein Anzeigungsverzeichnis von Kleinfischen und Vorarbeiten nach dem Vorarbeiter Georg Meißner.

Ein Anzeigungsverzeichnis von Kleinfischen und Vorarbeiten nach dem Vorarbeiter Georg Meißner.

Ein Anzeigungsverzeichnis von Kleinfischen und Vorarbeiten nach dem Vorarbeiter Georg Meißner.

2 tüchtige Holzdrechler auf eigene Tischfüße werden sofort für dauernd eingestellt.

2 tüchtige Drechlergesellen finden dauernde Beschäftigung.

2 tüchtige Korbmacher auf weiß- und grüngefärbte Arbeit sowie auf Reitt- und Hocharbeit.

Korbmacher, tüchtiger, auf ge- und weißgefärbte Arbeit.

2 perfekte Korbmacher auf Rohr- u. Weidenmöbel werden sofort gesucht.

Flaselmacher, der auf Leinwand eingeweiht ist, für sofort gesucht.

Ein tüchtiger Korbmacher auf weiß- und grüngefärbte Arbeit.

Ein tüchtiger Korbmacher auf weiß- und grüngefärbte Arbeit.

Ausmaß zu erhöhen. Das kommt bei allen Auseinandersetzungen mit den Waldbesitzern zum Ausdruck.

Von den Waldbesitzern haben die Rundholzkäufer also keine Hilfe beim Preisabbau zu erwarten.

Table with 7 columns: Klasse, I, II, III, IV, V, VI. Rows for years 1923 and 1924 across months from November to September.

Über die Vorkriegspreise gibt es leider kein zuverlässiges Material. Nach gelegentlichen Bemerkungen der Unternehmerzeitungen kostete 1913 das Festmeter Nadelrundholz dritter Klasse 19 Mk.

Table with 5 columns: Vorkriegszeit 1914, 1923, 1924, Steigerung seit 1914. Rows for months from October to September.

Vergleicht man die Entwicklung der Rundholzpreise mit der der Schnittholzpreise, so läßt sich feststellen, daß gegenwärtig das Mißverhältnis nicht mehr so groß ist, wie in

früheren Monaten. Im großen Durchschnitt hat das Schnittholz eine gleich starke Verteuerung aufzuweisen wie das Rundholz.

Literarisches.

Die erste deutsche Arbeiterbewegung. Geschichte der Arbeiterbewegung von 1834/39. Ein Beitrag zur Theorie und Praxis des Sozialismus von Max Gaster.

Die Revolution des Jahres 1848 lebt in der Erinnerung fort als ein Anlauf des Bürgerturns, sich von dem Joch des Feudalismus zu befreien.

Arbeiterpartei und Staat von Wilhelm Sturmfels. Verlag C. E. Schichfeld (Leipzig).

Der Verfasser des Buches ist Dozent an der Akademie der Arbeit, und wie er im Vorwort sagt, ist die Schrift aus dieser Tätigkeit hervorgegangen.

Stran zum Leben. Zehn farbige Original-Steindrucke nach Wandgemälden von Alfred Hof. Mit Begleitwort von Walter Herr.

Die Arbeit. Zeitschrift für Gewerkschaftspolitik und Wirtschaftskunde. Herausgeber Th. Leipart.

Die Arbeit. Zeitschrift für Gewerkschaftspolitik und Wirtschaftskunde. Herausgeber Th. Leipart.

Zentral-Frankenkasse der Tischler, Hamburg. Rechnungsabluß vom zweiten Vierteljahr 1924.

Advertisement for Tischlerschule (Carpenter School) in Brankow (Hanz). Includes details about the school's location, curriculum, and contact information.

Advertisement for Alles zur Laubsägerei (Everything for Hand Sawing). Lists various tools and equipment available for purchase.

Advertisement for Parkettthobel 'Wall'. Promotes a hand tool for parquetry work, highlighting its quality and durability.

Advertisement for SOEBEN ERSCHEINEN: BAUSCHREINER-VORLAGEN (Just appeared: Carpenter's templates). Features a collection of architectural drawings for carpenters.

Advertisement for Stuhlflechtrohr! (Chair weaving pipe!). Promotes high-quality pipes for chair weaving.

Advertisement for Der beste Putzhobel (The best smoothing plane). Promotes a specific brand of smoothing plane for woodworkers.

Advertisement for Fachliteratur und Vorlagenwerke (Specialized literature and template works). Lists various books and templates for carpenters.